

Räume ausgestattet und zeige Patienten an: Der Notruf ist raus.

Aufrüstung für das Patienten- und Behinderten-WC

Auch das System Sigma I WC-Ruf der Marke Elso, die zu Schneider Electric gehört, ist für Arztpraxen konzipiert. Das Rufanlagensystem eignet sich speziell für die Ausstattung von Patienten- und Behinderten-WC. Nachdem über einen Zugtaster Hilfe herbeigerufen wurde, wird der Notruf akustisch und optisch gemeldet. Zur Bestätigung des ausgelösten Alarms sieht der Patient eine „Beruhigungs-LED“ am Ruftaster aufleuchten. Das System wird mit USV ausgeliefert: „USV steht für unterbrechungsfreie Stromversorgung. Denn die DIN 0834 für Rufanlagen definiert, dass bei Spannungsausfall die Rufanlage für 60 Minuten weiter funktionieren muss“, erklärt Kai König, Produktmanager für Sicherheitssysteme. „Dies ist in Kliniken gewährleistet, jedoch häufig bei Kleinanlagen nicht. Wir bieten, zurzeit als einziger Hersteller, das Behinderten-WC-Set inklusive dieser unterbrechungsfreien Stromversorgung an. So ist die Funktion auch bei Spannungsausfall gewährleistet.“

Falls nun ein Patienten- oder Behinderten-WC nachgerüstet werden soll, rät König: „Ein Patientenrufsystem nach DIN ist ein drahtgebundenes System. Somit ist es immer erforderlich, Leitungen zu verlegen. Diese können aber auch in Kanälen verlaufen, sodass nicht notgedrungen die Wände aufgestemmt werden müssen.“ Die Komponenten: Ein Netzteil vor jedem Raum, in dem ein Ruf ausgelöst werden soll, und eine elektronische Zimmersignalleuchte zur optischen und akustischen Signalisierung. In den Räumen gibt es die Rufauslöser über Druck- oder Zugtaster und dazu die Möglichkeit, den Ruf abzustellen. Die Materialkosten liegen bei etwa 188 Euro für das Behinderten-WC-Set ohne USV, mit USV bei 455 Euro, jeweils zuzüglich Mehrwertsteuer und Installationskosten. Letztere könnten aufgrund örtlicher Gegebenheiten und Wünsche sehr unterschiedlich ausfallen. Das Sigma-System helfe überall: Neben Patiententoiletten können auch Warte- oder Therapieräume damit ausgerüstet werden.

Sabine Henßen

Interview

Zusätzliche Sicherheit für Aufwachraum und Patienten-WC

Sollten auch Arztpraxen technisch aufrüsten und Rufsysteme installieren? Frank Friebe, Experte für Elektroanlagenautomation im Gesundheitsbau, erläutert, wann die Systeme nötig sind und worauf es ankommt.

? Herr Friebe, Hand aufs Herz: Ist es wirklich für jede Arztpraxis sinnvoll, ein eigenes Rufsystem einzurichten?

Frank Friebe: An Orten wie etwa WC oder Aufwachräumen, wo sich Patienten für längere Zeit unbeobachtet aufhalten, raten wir dazu, ein Rufsystem einzurichten. Es entlastet letztlich alle Praxismitarbeiter, und auch die Patienten fühlen sich sicherer.

? Was sollte so ein Patientenrufsystem aus Ihrer Sicht denn leisten?

Friebe: In erster Linie sollen Personen zum Ort der Rufauslösung gerufen werden – mittels einer Anlage, die ein optisches und akustisches Signal auslöst. Weiterhin können aber auch Informationen etwa von medizinischen Geräten zur Überwachung der Vitalfunktionen weitergegeben werden. Auch Systeme, die mit Sprachsteuerung arbeiten und den sofortigen, direkten Kontakt zum Hilfesuchenden ermöglichen, sind heute auf dem Markt.

? Worauf ist zu achten, wenn zum Beispiel eine Patiententoilette mit einem Rufsystem nachgerüstet werden soll?

Friebe: Kleinanlagen wie in Behinderten-WC unterliegen zwar nicht den in der DIN VDE 0834 festgelegten Vorschriften – die Rufsysteme etwa in Krankenhäusern und Altenpflegeheimen zwingend vorschreiben. Sie orientieren sich aber an ihnen. Diese Anlagen bestehen in der Regel aus einem Ruftaster, der über eine Zugschnur bedient wird, einem Abstelltaster sowie dem Rufmodul. Dieses signalisiert den ausgelösten Notruf – optisch und gegebenenfalls auch akustisch – auf dem Flur vor dem WC und/oder an einem anderen zentralen Ort wie dem Empfang. Die einzelnen Komponenten sind per Leitungsverbindung miteinander verknüpft. Dafür müssen zwar gegebenenfalls Schlitze geklopft werden, doch auf Basis von Funkwellen zu arbeiten

Frank Friebe etablierte die Gründer Schulz & Friebe GmbH in Penzlin 1991. Als Geschäftsführer kann er auf vielfältige Projekte im Gesundheitsbau zurückblicken.



Zu den Kunden zählen große Kliniken sowie Alten- und Pflegeheime.

wie bei anderen Anwendungen in der Hausautomation empfehle ich aufgrund etwaiger Störanfälligkeit für ein Notrufsystem nicht. Je nach baulichen Gegebenheiten und nach Beschaffenheit der Anlage muss mit Kosten ab 500 Euro gerechnet werden.

? Wer schult die Beteiligten in der Bedienung der Technik?

Friebe: Die meisten Hersteller liefern sehr gute Bedienungsanleitungen mit. Wir weisen die Kunden zwar in die Grundfunktionen des Systems ein, doch damit ist es nicht getan. Ohne ausreichende Dokumentation wäre schnell ein hoher Frustrationsgrad erreicht, auch bei kleinen Anlagen, die lediglich das Patienten-WC mit dem Empfang verbinden. Bei größeren Anlagen lassen wir uns zuvor schulen, und große Hersteller schicken eigens Systemtechniker.

? Gibt es Rufanlagensysteme, die Sie im Gesundheitsbereich nicht verbauen würden?

Friebe: Die derzeit erhältlichen Systeme sind alle zeitgemäß. Man sollte sich ohnehin an einen Einrichter wenden, der Erfahrung im Gesundheitsbau hat, der wird sich auch für das passende System mit entsprechender Dimensionierung entscheiden.

Das Interview führte Sabine Henßen.